

GRENZLAND AM RHEIN

EMMERICH
REES ISSELBURG



REES
Frauenkarne
Schützenhall

RHEINISCHE POST

RP-SERIE MEDIZIN NACHGEFRAGT

Wenn das Schlucken schwieriger wird

Interview mit Resul Toprak, dem Chefarzt der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation am St.-Willibrord-Spital in Emmerich.

EMMERICH Im Alter fallen den Menschen viele Dinge nicht mehr so leicht wie früher. Manchmal ist es sogar das eigentlich selbstverständliche Schlucken. In unserer Reihe „Medizin nachgefragt“, die wir mit dem Willibrord-Spital in Emmerich veröffentlichen, gibt Chefarzt Resul Toprak wichtige Antworten zum Thema Schluckbeschwerden.

Warum fällt vielen älteren Menschen das Schlucken schwer?

Resul Toprak Schluckstörungen können verschiedene Ursachen haben. Sie sind oft die Folge neurologischer Krankheiten wie Schlaganfall, Morbus Parkinson oder Demenz. Jeder Mensch schluckt täglich etwa 1500 mal, das läuft unbewusst ab. Schlucken ist ein komplexer Vorgang. Dafür müssen in den verschiedenen Phasen über 50 Muskelpaare koordiniert zusammenarbeiten. Wenn jemand sich häufig verschluckt, eine gurgelnde Sprache hat, sich öfter beim und nach dem Essen räuspert oder vermehrt an Entzündungen der Bronchien leidet, kann das auf eine Schluckstörung hinweisen. Außerdem können Probleme mit den Zähnen oder auch Nebenwirkungen bei Medikamenten dazu führen.

Die Behandlung der Schluckstörung ist ein Schwerpunkt der Geriatrie im Willibrord-Spital – was genau wird da gemacht?

Toprak Für die Diagnostik und die Behandlung arbeitet ein spezialisiertes Team aus Ärzten, Therapeuten, Logopäden und Pflegekräften eng zusammen. Zu Beginn der Untersuchung steht eine sprachtherapeutische Schluckdiagnostik an. Danach erfolgt eine endoskopische Schluckuntersuchung. Stellt sich eine Schluckstörung heraus, findet zunächst eine Kostanpassung auf breiige, weiche, flüssige oder feste Form statt. Es erfolgen gezielte Übungen mit dem Logopäden, in denen die Schluckmuskulatur gekräftigt wird. Auch verschiedene Körperhaltungen können die Kostaufnahme erleichtern. Der Patient wird außerdem zu vermehrtem – aktiven und bewussten – Nachschlucken angeregt, damit keine Nahrung



Wenn die Beschwerden zunehmen: Meist ältere Menschen müssen feste Nahrung in pürierter Form zu sich nehmen.

FOTO: WERNER GABRIEL

Schlucken ist ein komplexer Vorgang. Dafür müssen in den verschiedenen Phasen über 50 Muskelpaare koordiniert zusammenarbeiten. Chefarzt Resul Toprak erklärt, was es mit Schluckbeschwerden auf sich hat. RP-FOTO: ARCHIV



im Rachen verbleibt. Sind Medikamenten-Nebenwirkungen der Grund für die Schluckbeschwerden, wird nach einer Alternative gesucht.

Ist die Untersuchung unangenehm?

Toprak Mit der endoskopischen Schluckuntersuchung kann man sehen, welche Teile in dem komplexen Schluckablauf gestört sind. Dazu wird ein dünnes Endoskop, das über eine Kamera mit einem Computer verbunden ist, durch die Nase in den Rachenraum geschoben. Der Schlauch ist etwa fünf Millimeter im Durchmesser groß. Mittels einer Paste wird die Nase leicht betäubt. Die Untersuchung ist zwar unangenehm, aber nicht schmerzhaft. Sie dauert nur etwa fünf bis

sechs Minuten.

Mit der Kamera können die Bewegungsabläufe von Rachen- und Kehlkopfmuskulatur beim Schlucken von Flüssigkeiten und Speisen genau beobachtet werden. Der Patient wird aufgefordert, verschiedene Nahrung in flüssiger, breiiger oder fester Form zu schlucken. Da der Patient aktiv mitarbeiten muss und somit abgelenkt ist, wird die Untersuchung von 90 Prozent der Patienten gut toleriert. Der Arzt kann beobachten, ob die Nahrung den richtigen Weg in die Speiseröhre geht, eventuell längere Zeit im Rachen verbleibt oder sogar in die Luftröhre geht.

DIE FRAGEN STELLTE RP-MITARBEITERIN MONIKA HARTJES